№ 160. Freitag, den 12. Juli 1889.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

# Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. Redaktion: Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse. Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg &c.

## Deutsches Reich.

Berlin, 11. Juli.

— Der Kaiser machte am Montag in Bergen eine Rundfahrt durch den Hafen und stattete dem englischen Admiralschiff „Northumberland“ einen Besuch ab. — Dienstag Morgen 9 Uhr verließ die Yacht „Hohenzollern“ bei schönem Wetter den Hafen von Bergen unter dem Salut der norwegischen und britischen Schiffe, während die Musikkapellen die deutsche National-Hymne spielten. Der Kaiser stand auf der Kommandobrücke.

— Die Kaiserin wird nach Mittheilungen aus Kassel am 17. d. mit den vier Prinzen auf Wilhelmshöhe eintreffen.

— Ob Friedrichskron oder Neues Palais — diese Frage ist nunmehr anscheinend endgiltig entschieden. Wie das „Amtsblatt des Reichspostamts“ mittheilt, führt die Telegraphenanstalt „Friedrichskron“ fortan die Bezeichnung „Neues Palais“, — der Name „Schloß Friedrichskron“ war bekanntlich nach einer Verordnung des Kaisers Friedrich festgestellt worden.

— Wie die „Kreuzzeitung“ erfährt, hat der Hausminister v. Wedell in der Streitsache wider den Magistrat bei dem Bezirksausschuß ein obsiegendes Erkenntniß erstritten und wird demgemäß für die Kommunalbesteuerung nur mit der Hälfte seines dienstlichen Einkommens herangezogen. Die Sache liegt also so: Herr v. Wedell ist nicht Staatsbeamter und darum ist sein Reichtagsmandat trotz seiner Ernennung zum Hausminister nicht erloschen; gleichzeitig ist er aber Staatsbeamter und genießt darum die Steuerprivilegien der letzteren.

— Der Herr Landwirthschaftsminister hat sich nach Schlesien begeben zur Besichtigung des dort durch Hochwasser entstandenen Schadens. Zu gleichem Zweck wird der Herr Minister auch in Westpreußen erwartet.

— Als Beginn der Reichstagssession wird nach der „Dzg. Ztg.“ Ende Oktober bezeichnet. Der Bundesrath tritt Ende September zusammen, um sofort über den Ersatz des Sozialistengesetzes zu berathen.

— Ueber die römische Frage bringt die „Köln. Zeitung“ einen anscheinend offiziösen Artikel anläßlich der wiederholt aufgetauchten Gerüchte, daß der Papst beabsichtige, Rom zu verlassen. Der Artikel führt aus, daß das Papstthum gegen alle hier in Betracht kommenden Gefahren niemals besser gesichert war als jetzt, nachdem es der weltlichen Gewalt entkleidet ist. Einzig und allein Schuld des Vatikans selbst ist es, wenn diese Sicherheit nicht noch eine weit größere, eine geradezu unbedingte ist. Lediglich die hartnäckige Feindseligkeit des Vatikans gegen die Einheit und Freiheit Italiens hat es zuwege gebracht, daß heute überhaupt noch von einer revolutionären Bedrohung des Papstes, wenn auch wie von etwas kaum Denkbarem, gesprochen werden kann.

— Auf einen angeblichen Vertrauensbruch, der, falls er sich bestätigen sollte, allerdings besondere Beachtung verdienen würde, macht die „Krenzztg.“ aufmerksam. Das Petersburger Blatt „Grashdanin“ bringt nämlich eine ausführliche Wiedergabe der Lehr- und Dienstordnung unserer Kriegsakademie. Die „Kreuzztg.“ bemerkt dazu, daß die betreffenden Texte anscheinend nur durch Vertrauensbruch in die Hände des Blattes gelangt sein könnten.

— Zu dem von uns gestern gemeldeten Verbrechen der Frau eines Stadtmissionars erklärt die „Nordd. Allg. Ztg.“, daß bisher für die Richtigkeit der Verdachtsmomente noch kein Anhalt gegeben sei, und es sich nur um unerwiesene Vermuthungen handle. Daß diese Vermuthungen doch nicht ganz haltlos sind, beweist die auch von der „Nordd. Allg. Ztg.“ bestätigte Verhaftung der Frau Sandrock. Die extremkonservativen Blätter schweigen sich vorläufig aus. Nur die „Kreuzzeitung“ berührt schüchtern den Fall, jedoch ohne näher auf denselben einzugehen. Sie behilft sich damit, festzustellen, daß Sandrock seit 1884 erblindet und nicht mehr Stadtmissionar sei. Daß ein höherer Geistlicher den Knaben zu Sandrocks gegeben habe, bestreitet auch sie nicht. Die „Volkszeitung“ nennt direkt als den Geistlichen, welcher dem ehemaligen (gegenwärtig pensionirten) Stadtmissionar Sandrock die Pflegschaft der beiden Kinder vermittelte, Hofprediger Stöcker. Nach dem der „Volkszeitung“ zugegangenen Bericht war Frau Sandrock früher Wirthschafterin im Missionshause, wo sie Sandrock kennen lernte und heirathete. Frau S. soll sich schon immer über den Knaben beklagt und dessen Unterbringung in eine Zwangsanstalt haben beantragen wollen; dem hätte sich aber der Hofprediger Stöcker stets widersetzt.

— Dem „Berl. Tagebl.“ wird aus Bern gemeldet: Die Antwortnote des Bundesraths führt aus, die Auslegung des Reichskanzlers Fürsten Bismarck bezüglich des Artikels II des Niederlassungsvertrages widerspreche den Intentionen der Vertragschließenden wie der bisherigen Praxis. Die Kündigung dürfte kaum zu einer Aenderung des Vertrages führen, da die Schweiz nicht auf das Recht jedes souveränen Staates, Fremde ohne Papiere aufzunehmen, verzichten könne. Die Note erinnert daran, daß Deutschland durch den Gesandten v. Bülow seinerzeit das Gesuch gestellt habe, der Bundesrath wolle sich bei den einzelnen Kantonen dafür verwenden, daß sie den Artikel II nicht rigoros anwendeten. — In der „Nordd. Allg. Ztg.“ finden wir folgende Bemerkung: „Die Antworten des Schweizer Bundesraths auf die im Reichs-Anzeiger veröffentlichten deutschen Erlasse sind zwar noch nicht erschienen, doch soll der Bundesrath, nach Schweizer journalistischen Mittheilungen, die auch in die hiesige Presse übergegangen sind, beschlossen haben, demnächst im Bundesblatt seine Noten an Deutschland erscheinen zu lassen. — Wir bemerken dazu, daß die Schweizer Regierung mit einer solchen Veröffentlichung den diesseitigen Wünschen entgegenkommen würde, die lebhaft darauf gerichtet sind, daß die öffentliche Meinung sich nach vollständiger Kenntniß des Sachverhalts ihr Urtheil bilden könne. Widerspräche es nicht dem diplomatischen Gebrauche, so würde die Veröffentlichung der Schweizer Depeschen hier gewiß bereits stattgefunden haben.

— Zum Siege des Herrn Wißmann liegen bis jetzt folgende Meldungen vor: „Eine direkte Meldung aus Sansibar bestätigt die Meldung des Reuterschen Bureaus über die Einnahme von Pangani. — Nach dem „New-York Herald“ ist Pangani am Montag von fünf deutschen Kriegsschiffen bombardirt worden. Wißmanns Korps landete, durch 400 deutsche Matrosen unterstützt, wobei zwei Boote verloren gingen.

— Der Strike im Saargebiet breitet sich aus. Die Direktion der Grube „Dechen“ kündigte sämmtlichen Strikenden.

## Ausland.

**Warschau,** 10. Juli. Das Kreisgericht zu Lublin verurtheilte am 6. Juli die verehelichte Strawoff, deren Mutter, die verwittwete Jurakoff, und den Knecht Nabrzecki aus Rybitwy an der Weichsel und zwar erstere zu 12jähriger, die zweite zu 10- und letzteren zu 12jähriger Zwangsarbeit. Alle drei Verurtheilte werden außerdem nach verbüßter Strafe in den entlegensten Theilen von Sibirien angesiedelt. Die 23jährige Frau Strawoff, eine sehr schöne Bäuerin, liebte ihren Mann, den Bauern Strawoff, nicht im geringsten, unterhielt vielmehr mit dem Knechte ihrer Mutter, Nabrzecki, ein sehr vertrauliches Verhältniß und verließ schließlich ihren Mann, um bei ihrer Mutter, der verwittweten Jurakoff, Wohnung zu nehmen. Nabrzecki spiegelte nun dem Ehemann Strawoff vor, er wolle eine Aussöhnung der beiden Eheleute zustande bringen. Zu diesem Zwecke überredete Nabrzecki den Strawoff, in das Haus der Frau Jurakoff zu kommen. Strawoff verließ dieses Haus lebend nicht mehr, denn seine Frau, deren Mutter und der Knecht tödteten gemeinschaftlich den so in eine Falle Gelockten und warfen den Leichnam in die Weichsel. Ein an dem Hause der Frau Jurakoff vorübergehender und lauschender Bauer war Zeuge des Verbrechens. Die Mörder leugneten bis zum Schluß, die Unthat begangen zu haben.

**Warschau,** 10. Juli. In der gestrigen Konseilsitzung der Warschau-Wiener Eisenbahngesellschaft legte der General und Polizeipräsident von Kronenberg, Gorsky, sein Amt nieder.

**Prag,** 10. Juli. Welcher Geist in den Kreisen herrscht, in welchen die jungtschechische Agitation ihre üppigsten Blüthen treibt, hat sich in einer Kundgebung gezeigt, die hier am Sonntag stattfand. Zu Ehren der aus Paris

## Feuilleton.

### Die Tochter des Rentmeisters.

Roman von Emil Bernfeld.

19.) (Fortsetzung.)

Jetzt gerieth Dolling in die Hinterhand bei dem Treffen. Nicht weil er Brunner sich aalglatt seinen Drohungen entwinden sah, sondern weil diesmal er es war, den Ueberraschung und Erstaunen lähmten. Der Gedanke fuhr ihm durch den Kopf, daß er ja von Anfang an eine Beziehung, in der die Pastorsleute zu dem Geheimniß des Schulzen ständen, vermuthet; daß eben dies es gewesen, was ihm die Ergründung der Angelegenheit wünschenswerth gemacht, um womöglich irgend welchen bedeutsamen Einfluß auf das Pastorhaus zu gewinnen, und daß jetzt plötzlich die Worte Brunner's, die er vernahm, so unverkennbar in diesem Sinne sprachen. Die fast vergessene ursprüngliche Idee, die ihn zum Nachspüren gegen Brunner veranlaßte, trat rasch und ganz wieder bei ihm in den Vordergrund, und traute er auch den kecken Versicherungen des Mannes nicht nach ihrem vollen Wortlaut, hielt er sie auch für übertrieben, so war er doch sofort entschlossen, auf sie einzugehen, um sich, wenn möglich, von Brunner in seinen Plänen hinsichtlich Anna's fördern zu lassen.

„Anna Wacker's Hand!“ sagte er nach einem Augenblick des Nachdenkens, tief aufathmend und sein Gegenüber scharf fixirend. „Ich wäre für diesen Preis bereit, ein Uebriges zu thun. — Viel, wenn Sie wollen! Doch ich bin nicht geneigt, mich hintergehen zu lassen. Welchen Einfluß könnten Sie auf das junge Mädchen bezüglich einer Heirath ausüben?“

„Jeden!“

„Teufel, Sie nehmen den Mund voll! Haben Sie Anna's Hand zu vergeben?“

„Nein! Aber der Person bin ich sicher, die allein darüber zu entscheiden hat.“

„Und das wäre?“

„Die Mutter des Mädchens.“

„Frau Wacker? Die folgt keinem anderen Einfluß, als dem des Mädchens. Anna macht mit ihr, was sie will.“

„Frau Wacker? Pah!“ wiederholte Brunner verächtlich. „Was geht uns die Pastorin an! Ich will's Ihnen sagen, wie's steht. Sie ist nicht des Mädchens Mutter. Anna ist nur ihr Pflegekind. Nicht einmal adoptirt, oder die Adoption ist eben ungültig!“

„Mann — ist es wahr, was sie da sagen?“

„Wahr bis auf's I-Tippelchen!“ versicherte Brunner triumphirend. „Die Pastorin besitzt nicht mehr Rechte auf das Mädchen, als der erste beste Fremde, der auf der weiten Gotteswelt in keiner Beziehung zu ihr steht. Verwandte hat die Anna nicht mehr, der Vater ist todt .... Herr, ich rede nichts weiter, Sie müssen sich Das von meiner Rosalinde erzählen lassen. Die ist klug, und weiß, wie weit sie zu gehen hat und was sie Ihnen für Bedingungen stellen muß. Meine Rosalinde — meine Frau meine ich; sie heißt eigentlich Auguste, aber Rosalinde ist ihr Künstlername, und wir nennen uns gern bei unserem Künstlernamen, denn wir sind nämlich Künstler, müssen Sie wissen, also meine Rosalinde meint, wir bedürften Ihres Beistands und ich sollte uns denselben sichern, Sie würden um der Hand der Anna willen schon bereit sein, der Unsere zu werden. Deshalb konnte ich Ihnen hier so viel sagen, wie geschehen ist, das Weitere überlasse ich meiner Frau; Sie werden mit ihr zufrieden sein!“

„Noch Eins! Anna's Mutter lebt und würde auf Ihren Plan eingehen?“

„Lebt und wird auf unseren Plan eingehen, will Alles, was wir wollen, ich bürge Ihnen dafür. Und ich bürge Ihnen auch dafür, daß sie Ihnen Anna zur Frau gibt, wenn Sie uns zur Durchführung unserer Absicht verhelfen, so wahr das gute Doppelseil dort . . .“

„Genug! Wenn Anna aber ihre Zustimmung verweigert?“

„Die? Pah! Sie wird von den Dingen, welche sie zu hören bekommt, weich werden wie Wachs, und nöthigenfalls gibt es ein Plänchen, sie gefügig zu machen, dem sie nicht widerstreben wird. — Jetzt lassen Sie mich das Seil dort beseitigen, damit es nichts verräth, und dann kommen Sie. Meine Rosalinde bleibt auf, bis ich zurückkehre, und wenn Sie zu mißtrauisch sind, bis morgen früh zu warten, so können wir noch heute Nacht mit ihr im Kruggarten ein ungestörtes Plauderstündchen haben, in welchem sie Ihnen sagen wird, was Sie wissen sollen.“

Brunner durchschnitt mit seinem Taschenmesser das eine der beiden Enden des Doppelseiles, was ihm ermöglichte, das Seil aus dem Ringe des jenseits befestigten Hakens zu sich herüberzuziehen. Der Haken selbst blieb in dem Gezweige des Baumes sitzen, von dem Laubwerk verdeckt. Dann löste Brunner das Tau von dem diesseitigen Baum ab, warf es über die Schultern, legte seinen Rock wieder an, und die beiden neuen Verbündeten begaben sich auf den Abstieg zum Heimweg.

Frau Rosalinde hatte keine Veranlassung, ihren Gatten auszulachen, wie dieser so lebhaft gefürchtet hatte, oder mit dem Ergebniß seiner nächtlichen Exkursion unzufrieden sein, obgleich das Resultat derselben nicht die beabsichtigte Durchforschung der alten Mühle war. Als Dolling mit seinem Begleiter im Kruge anlangte, hatte er von dem plaudernden Herrn Brunner trotz dessen beständiger Versicherung, nichts sagen zu wollen, genug gehört, um sich über die Bedeutsamkeit der Brunner'schen Freundschaft für seine Zwecke vollkommen klar zu sein. Noch der erste Strahl des tagenden Morgens fand Dolling, Brunner und Frau Rosalinde in stiller, eifriger Konferenz auf einem lauschigen Plätzchen des Kruggartens vereinigt.

XV.

Als Dolling sich am Morgen, nach wenigen Stunden der Ruhe, von seinem Lager erhob, ließ er nicht, wie sonst, früh sein Pferd satteln, um nach Freien-Coldnitz, seinem Gut, zurückzukehren, sondern ging in Gedanken vertieft und mit großen Schritten in seinem Krugzimmer auf und ab.

Es war für den klug spähenden Gutsbesitzer, der Brunner längst scharf beobachtete, unschwer gewesen, aus dessen Verhalten zu ersehen, daß denselben die Angelegenheit der mysteriösen Mühle ganz besonders interessire, und er beabsichtigte, dieser einen geheimen Spähbesuch abzustatten. Es lag auf der Hand, daß er hierzu die Stunden einer nicht zu dunklen Nacht wählen werde; Dolling hatte daher sehr richtig kalkulirend, daß der in solcher Situation Ertappte am leichtesten zur Beichte zu zwingen sein werde, seine Beobachtungsthätigkeit im Kruge besonders auf die Nächte erstreckt, vorsichtig sich selbst dort nie eher zur

heimgekehrten tschechischen Sokolisten = Turner wurde ein Gartenfest veranstaltet, bei welchem folgendes Telegramm aus Frankreich eintraf: „Zweitausend französische Turner, versammelt in Levalois (Seinedepartement) senden brüderlichen Gruß ihren tschechischen Kameraden. Normand, Vorsitzender; Berger, Sansboeuf, Leroy.“ Dieses Telegramm wurde, laut „Narodni Listy“ von der Menge entblößten Hauptes und stehend angehört und mit nicht endenwollenden Na zdar-Rufen aufgenommen. Nach der Verlesung spielte die Musik die Marseillaise, welche stürmisch akklamirt wurde und mehrmals wiederholt werden mußte. Den französischen Turnern wurde sofort Folgendes zurücktelegraphirt: „Die tschechischen Sokolisten danken ihren theuren französischen Genossen und begrüßen sie mit dem brüderlichen Gruß Na zdar.“

**Belgrad,** 10. Juli. Der König ist gestern Abend $5\frac{1}{2}$ Uhr hier wieder eingetroffen.

**Konstantinopel,** 10. Juli. Wie der hiesige Korrespondent der „Kölnischen Zeitung“ erfährt, ist von Seiten der regierungsfreundlichen Partei auf der Insel Kreta an die Pforte eine Beschwerdeschrift gerichtet worden, in welcher über die Unruhe stiftende Thätigkeit des russischen Konsuls zu Canea Klage geführt wird. Die Führer jener Partei haben in einer Unterredung mit dem Abgesandten der Pforte Mahmud Dschellaleddin Pascha durch eine Reihe von Einzelfällen dargethan, daß viele der Erregungen der jüngsten Zeit auf das Eingreifen des Konsuls zurückzuführen seien; er habe zwar, als eine kleine Zahl Unzufriedener den fremden Vertretern auf der Insel ihre Anliegen vortragen wollten, gleich seinen Genossen öffentlich jedes Eingehen auf das Vorgebrachte abgelehnt, aber dafür im Geheimen sich desto wirksamer gezeigt. Mahmud hatte die Abgeordneten ersucht, diese ihre Erfahrungen schriftlich nieder zu legen, und dies ist geschehen in der erwähnten Eingabe an die Pforte.

**Madrid,** 10. Juli. Ein hiesiger Korrespondent des Londoner ministeriellen „Standard“ will wissen, „daß die Königin-Regentin und ihre Minister den Wunsch hegen, die freundschaftlichen Beziehungen mit Deutschland, wie sie unter König Alfonso und bis zur Abberufung des ehemaligen Berliner Botschafters Benomar bestanden, aufrecht erhalten zu sehen. Spanien sei der großen Dienste eingedenk, welche die deutsche Kaiserfamilie und die deutsche Regierung dem König Alfonso und seiner Wittwe erwiesen hätten. Regierung wie Volk hätten den Wunsch, durch den Besuch des Kaiser Wilhelm in Spanien Gelegenheit zu finden, ihre Gefühle bekunden zu können.“

**Paris,** 10. Juli. Die Hundertjahrfeier der französischen Revolution wird noch durch einen besonderen Akt der Dankbarkeit und Pietät für die Manen dreier der berühmtesten Generäle der ersten Republik begangen werden. Die Gebeine von Marceau, Carnot und Latour d'Auvergne sollten nach jenem Beschluß in dem Pantheon, der Ruhestätte so vieler großer und gefeierter Männer Frankreichs, beigesetzt werden. Wie nun weiter berichtet wird, ist als Tag der Beisetzung der 4. August d. J. bestimmt worden, und hat der Minister des Aeußeren, Spuller, dem Botschafter in Berlin, Herbette, die Weisung ertheilt, die deutsche Regierung um die Erlaubniß zu ersuchen, die Ueberreste von Carnot und Marceau aus Deutschland nach Frankreich überführen zu dürfen. — Carnot, genannt der „Organisator des Sieges“, starb im Jahre 1823 in der Verbannung zu Magdeburg, wo er auch begraben liegt; er ist bekanntlich der Großvater des gegenwärtigen Präsidenten der französischen Republik. Marceau, neben Hoche der durch edlen Charakter und hervorragendes Feldherrntalent ausgezeichnetste General der Revolution, fiel am 23. September 1796 zu Altenkirchen im Regierungs-Bezirk Koblenz, wo er auch bestattet wurde. Latour d'Auvergue, von Napoleon I. in seiner pomphaften Manier der „erste Grenadier Frankreichs“ genannt, fiel am 28. Juni 1800 bei Oberhausen, ist aber in Frankreich beerdigt. — Es unterliegt keinem Zweifel, daß die deutsche Regierung die erbetene Erlaubniß zur Ausgrabung und Ueberführung der Reste Carnots und Marceaus bereitwillig ertheilen wird.

**Paris,** 10. Juli. Die Deputirtenkammer nahm am Dienstag das Militärgesetz in der von dem Senate beschlossenen Fassung an. — In Beantwortung der Interpellation de Lanessan's über den ungenügenden Zustand des Marinematerials erklärte der Marineminister Krantz, daß die Regierung beabsichtige, einen Nachtragskredit von 58 Millionen Frks. für den Bau von Kriegsschiffen zu verlanger. Ministerpräsident Tirard bemerkte, wenngleich auch die Regierung auf die finanziellen Hilfsquellen Rücksicht zu nehmen habe, so werde sie doch keinen Augenblick zögern, sich an den Patriotismus der Kammern zu wenden, wenn neue Opfer für die Vermehrung der Flotte nothwendig seien. Die einfache Tagesordnung wurde hierauf angenommen.

**London,** 9. Juli. Im Justizpalast gab es heute eine große Panik. Die „Evening News“ brachten heute Mittag in ihrer ersten Ausgabe einen anonymen Brief, worin ein „Amateur Dynamiter“ mittheilt, er werde bis zum Erscheinen des Briefes im Justizpalast vier Höllenmaschinen legen, deren Uhrwerk auf ein Uhr zum Abfeuern gestellt sein werde. Das Blatt war kaum ausgegeben, als das Publikum aus allen Gerichtssälen flüchtete. Von Scotlandyard kam eine Abtheilung Detektives und fand richtig vier Höllenmaschinen, die vorsichtig entfernt wurden. In einer späteren Ausgabe veröffentlicht das genannte Blatt einen weiteren Brief, worin der Schreiber erklärt, die Maschinen wären nur mit Sand gefüllt, er hätte nur zeigen wollen, wie leicht ein wirkliches Dynamitattentat ausführbar sei. Die Polizei verweigert jedoch alle Auskunft und bestärkt so den Glauben, daß es sich um ein wirkliches Attentat handle.

**London,** 10. Juli. Da ernstere Nachrichten aus Aegypten eingegangen sind, kommandirte das Kriegsamt ein frisches Regiment schleunigst von Alexandrien nach Assouan und gab zugleich Ordre zur sofortigen Einschiffung weiterer 2000 Mann britischer Truppen von Malta nach Aegypten. — Im Unterhause erklärte der Staatssekretär des Krieges, Stanhope, England sei verpflichtet, Aegypten in der Vertheidigung seiner Grenzen beizustehen. Die Vertreter Englands in Aegypten erklärten eine Verstärkung für absolut nothwendig. Er werde morgen dem Hause mittheilen, welche weiteren Maßregeln beschlossen worden seien. — Aegypten scheint sonach den Engländern noch manche Kopfschmerzen bereiten zu wollen.

**New-York,** 10. Juli. Furchtbare Regengüsse haben im östlichen Theile des Staates New-York großen Schaden angerichtet, Brücken und Fabriken fortgespült. Ein Verlust an Menschenleben ist bisher nicht zu beklagen.

**Kairo,** 10. Juli. In Folge der Nachrichten von der Stärke der Mahdisten, welche sich zum Angriff auf Egypten rüsten, haben 600 Mann englische Infanterie und eine Eskadron Husaren Befehl erhalten, gegen das Ende der Woche nach Assouan abzugehen.

---

## Provinzielles.

× **Gollub,** 10. Juli. Vor einigen Wochen wurde ein hiesiger Kaufmann von einer Fliege in eine Hand gestochen. Nach einigen Tagen schwollen Hand und Arm an, Schmerzen stellten sich ein und der hinzugezogene Arzt fand Blutvergiftung in Folge des Fliegenstichs. Es gelang zwar, jede Gefahr zu beseitigen, doch hat der Kaufmann bis jetzt den Arm in der Binde tragen müssen. — Die Herren vom Generalstabe des zweiten Armeekorps haben auf ihrer Uebungsreise auch unserm Ort einen Besuch abgestattet. Hier waren sie im Hotel Schielke abgestiegen.

**Rosenberg,** 10. Juli. Ein größeres Fest wurde Sonntag in unseren Mauern gefeiert: das zehnjährige Stiftungsfest des hiesigen Kriegervereins. Die Stadt war festlich geschmückt. Herr Graf zu Dohna hatte dazu zahlreiche Tannenbäume den Kriegern zur Verfügung gestellt. Die Musik wurde von der Regimentskapelle des 44. Regiments, Graf Dönhoff, ausgeführt. Der Oberst des Regiments hatte auf Ersuchen des Vorstandes gestattet, daß die Kapelle in Uniform erscheinen durfte. Um $8\frac{1}{2}$ Uhr marschirte der Verein nach dem Bahnhof zum Empfange der eingeladenen Kriegervereine aus den Nachbarstädten Riesenburg, Dt. Eylau, Bischofswerder, Freystadt, welche in großer Anzahl eintrafen. Von Danzig traf eine Deputation der dortigen Kriegervereine ein. Mit fliegenden Fahnen wurde nach Eylerts Hotel marschirt. Um 1 Uhr fand der Festzug durch die Stadt, am Kriegerdenkmal vorbei, nach dem Schützenhause statt, wo das Diner eingenommen wurde. Um 4 Uhr begann das Konzert. Dasselbe wurde durch den Choral „Lobe den Herrn“ (gemischter Chor mit Orchesterbegleitung) eingeleitet, worauf Herr Doffeng die Festrede hielt. Dem Konzert folgte ein Feuerwerk. Das schönste Wetter begünstigte das Fest, an dem sich Gäste aus dem ganzen Kreise betheiligten.

**Neuteich,** 9. Juli. Gestern Nachmittag verstarb plötzlich, nachdem er noch am Morgen gesund gesehen war, im Alter von 81 Jahren der frühere Nachtwächter Reiß. Wegen Verdachtes, den Tod desselben verursacht zu haben, wurde heute seine Ehefrau verhaftet.

**Marienburg,** 9. Juli. Heute ist Herrn Bürgermeister Schaumburg hierselbst die amtliche Nachricht zugegangen, daß er durch Allerhöchste Kabinetsordre vom 14. Juli zum Ersten Bürgermeister der Stadt Schönebeck a. d. Elbe auf die gesetzliche Amtsdauer bestätigt worden sei. Herr Bürgermeister Schaumburg wird sonach sein hiesiges Amt am 1. August cr. niederlegen. Der Abgang desselben wird hier allgemein bedauert, da Herr Schaumburg es verstanden hat, sich in seltenem Maße das Vertrauen und die Liebe der hiesigen Bürgerschaft zu erwerben. (N. W. M.)

O. **Dt. Eylau,** 10. Juli. Gestern Abend ist hier der kommandirende General des 1. Armeekorps, Bronsart v. Schellendorf, eingetroffen. Derselbe besichtigte heute die hiesige Garnison und begab sich am Abend nach Soldau.

**Braunsberg,** 9. Juli. Gestern Abend durchlief unsere Stadt die Kunde von einem auf offener Straße verübten Morde und hunderte von Menschen sah man nach der Fleischergasse eilen, woselbst in einer Blutlache der Maurer Müller todt lag. Derselbe war auf dem Heimwege mit dem Arbeiter Weichert in Streitigkeiten gerathen und erhielt von diesem schließlich mit einem Taschenmesser einen Stich in den Hals. Jedenfalls wurde dadurch die Schlagader durchschnitten, denn Müller taumelte nur noch einige Schritte vorwärts und fiel dann nieder, um nicht wieder aufzustehen. Der Mörder floh, von Angst gejagt, nach dem Stadtwalde zu, wurde aber in der Nacht ergriffen. Bei seiner polizeilichen Vernehmung weinte er bitterlich und verwünschte seinen Jähzorn.

n. **Soldau,** 10. Juli. Der gestrige Vieh- und Pferdemarkt war nur wenig beschickt, Verkehr ließ zu wünschen übrig, dagegen herrschte auf dem heutigen Krammarkt lebhaftes Treiben. — Gestern verunglückte ein Soldat beim Baden in der Militär-Badeanstalt, indem er beim Kopfsprung gegen einen Stein schlug. — Auf dem Gute Posaren hat gestern Abend Feuer großen Schaden angerichtet.

**Königsberg,** 10. Juli. Bei dem Brande des Frohmann'schen Speichers platzte ein Wasserstandrohr einer der beiden Dampfspritzen. Leider wurde dabei das Auge des Heizers von einem Splitter so unglücklich getroffen, daß es die Sehkraft verloren hat. Was die beiden Dampfspritzen bei der Löschung des Brandes geleistet haben, ergiebt die Menge des von denselben verbrauchten Wassers, die nach ganz genauer Berechnung 1 Million Kubikmeter beträgt. Ueber die Entstehung des Feuers haben die bisherigen Vernehmungen noch kein positives Ergebniß geliefert. Inzwischen fahndet man auf einen russischen Braker, der kurz vor dem Ausbruch des Brandes in der Nähe des Speichers gesehen wurde und verschwunden ist, nachdem man ihn auf diesen Umstand aufmerksam gemacht hatte. (K. H. Z.)

**Königsberg,** 10. Juli. Aus dem bei Palmnicken vor längerer Zeit gesunkenen Seedampfer „Astrea“ sind jetzt durch Taucher der Bernsteinfischerei Palmnicken Eisenbahnwaggonräder mit eisernen Achsen mit Gesammtgewicht von mehreren Tausend Zentnern geborgen und durch einen Tolkemitter Kahn hierher geschafft. (Ostpr. Z.)

**Inowrazlaw,** 10. Juli. Während der am Sonntag Nachmittag im Exerzierhause gelegentlich des Provinzialsängerfestes stattgehabten Aufführung der „Velleda“ wurde einer der Zuhörer, Gutsbesitzer Busse, unwohl und mußte hinausgeführt werden. Draußen wurde der Kranke von einem Herzschlag getroffen und verstarb auf der Stelle. Im Zuhörerraum sowohl als auf der Sängerestrade wurde man von dem Vorgange nichts gewahr.

**Schubin,** 10. Juli. Die hiesige Provinzialzwangs-Erziehungsanstalt ist seit dem 1. d. M. mit zwei Lehrern, einem Aufseher und einem Anstaltsvorsteher eröffnet worden. Es sind bis jetzt nur einige Zöglinge darin untergebracht. (O. Pr.)

**Bartschin,** 9. Juli. Am 4. d. M. kam es in Wolitz bei Bartschin zwischen den Arbeitern Bylinski und Klatt aus Woycin zur Schlägerei, bei welcher Gelegenheit der Bylinski dem Klatt mit der Sense den Kopf spaltete, der ihm vom hiesigen Arzt wieder zugenäht wurde. Ob der Klatt mit dem „gespaltenen“ und wieder „zugenähten“ Kopfe sich noch am Leben befindet, darüber berichtet die „Ostd. Pr.“ nichts, welchem Blatte wir die Mittheilung von dem schauerlichen Ereignisse entnehmen.

**Zerkow,** 9. Juli. Ein großes Schadenfeuer wüthet heute in dem nahen Orte Raszewy, welches bis jetzt bereits 15 Wirthschaften total eingeäschert hat. Fünfundzwanzig Familien sind ihres Obdachs beraubt. Die große Dürre und der Wassermangel beim Löschen ließen das Feuer schnell um sich greifen. Die durch den Ort führende Telegraphenleitung ist zerstört, da die Telegraphen-Stangen brennen. Die Entstehungsursache des Feuers ist unbekannt. (Pos. Ztg.)

**Posen,** 10. Juli. Die Direktionen zweier hiesiger Sommertheater, des Viktoria- und des Volkstheaters, haben ihre Zahlungen eingestellt. Das erstere gab Operetten, das letztere kleine Lustspiele und Possen. Die Mitglieder wollen nun gemeinsam in kleineren Städten der Provinz gastiren.

---

## Lokales.

Thorn, den 11. Juli.

— [Sitzung der Stadtverordneten] am 10. Juli. Anwesend 23 Stadtverordnete, Vorsitzender Herr Professor Böthke, am Magistratstisch die Herren Erster Bürgermeister Bender, Stadtbaurath Schmidt, Stadtrath Richter. Für den Verwaltungsausschuß berichtet Herr Fehlauer. Die zur Instandsetzung des Daches auf dem von Herrn Moderack gepachteten Thurm, Altstadt Nr. 474, von der Versammlung vor einiger Zeit bewilligten 100 Mk. haben nicht ausgereicht, es sind noch 75 M. erforderlich, deren Verausgabung genehmigt wird. — Der Abfuhrunternehmer, Herr Gutsbesitzer Neumann, bestreut seit einiger Zeit, um möglichst alle üblen Gerüche zu vermeiden, die Kübel bei der Abfuhr und auch die Abfuhrwagen mit einer Schicht von Torfmull. Dieses Verfahren hat sich bewährt. Herrn Neumann sind dadurch jedoch erhöhte Unkosten entstanden und wird deßhalb die an ihn für jeden Kübel zu entrichtende Entschädigung, zunächst für die Zeit 1. Juli d. J. bis 1. April k. J., von 15 auf 18 Pf. erhöht. — Wegen Abtretung einer Fläche Landes bei Fort IV an die Königl. Fortifikation hat Magistrat s. Z. mit dieser Behörde einen Vertrag abgeschlossen, der bereits die Genehmigung der Versammlung gefunden hat. Die damals abgetretene Fläche hat sich als nicht ausreichend erwiesen, auch sind inzwischen die Rechte wegen des bei dem in Rede stehenden Fort angelegten Weges festgestellt worden. Magistrat hat in Folge dessen mit der Königl. Fortifikation einen Nachtragsvertrag abgeschlossen, zu welchem die Versammlung ihre Zustimmung ertheilt. — Magistrat theilt mit, daß sich die Erweiterung der altstädtischen Kirchhöfe, auf welchen die evangelischen altstädtische- und St. Georgen-Gemeinden, ferner die katholischen St. Johannis- und St. Mariengemeinden ihre Leichen bestatten, als nothwendig erwiesen hat. Hierzu ist das jetzt öde daliegende Land nördlich der Kirchhöfe in Aussicht genommen. Magistrat wird bei Hergabe des Landes sich das Eigenthumsrecht sichern und dahin wirken, daß die Gemeinden Mocker und Schönwalde ihre Leichen auf den dortigen

---

Ruhe legend, als bis er sich überzeugt, daß auch in dem Brunner'schen Zimmer Alles dunkel und still geworden.

Heute Nacht hatte, wie wir gesehen, seine Ausdauer ihr Ziel erreicht, — bei seinem Zusammentreffen mit Frau Rosalinde aber zu der nächtlichen Konferenz im Kruggarten hatte dieser Erfolg sogar seine Erwartungen noch übertreffen sollen. Die korpulente Dame, scharfblickender und umsichtiger als ihr Mann, hatte sich auch ungleich vertrauensvoller gezeigt als dieser. Sie hatte schnell begriffen, was Dolling ihr, je mehr er hörte, desto überzeugender dargethan, daß sie ihre Sache bisher wenig zweckentsprechend angegriffen, und er bereit sei, als ihr Bundesgenosse dieselbe wirksamer zu fördern, wenn man neben den Brunner'schen Interessen auch diejenigen, welche ihn selbst leiteten, im Auge behalten wolle. Das Bündniß war schnell geschlossen worden, und bald lag der ganze Plan wie die ganze Situation der Brunners klar vor Dollings Augen.

Das Ehepaar war mit nur bescheidenen Geldmitteln ausgerüstet, die sich bereits dem, ihren Plänen gefährlichen Stadium näherten, zur Neige zu gehen. Die Brunners aber, als ehemalige wandernde Künstler, wie sie ihm sagten, waren mit den Verhältnissen, Ueblichkeiten, Anschauungen und selbst den Gesetzen der eigentlichen bürgerlichen Gesellschaft zu wenig vertraut, zu unerfahren darin, um überall in richtiger und doch unauffälliger Weise für ihre geheimen Interessen handeln zu können.

Frau Brunner fühlte instinktiv, daß sich ihre, und besonders ihres Mannes Schritte unwillkürlich zu sehr dem Romantischen, Abenteuerlichen zuneigten, dafür das oft Nächstliegende, für die bürgerliche Welt weit Wirksamere außer Acht lassend. Sie erkannte nicht minder, daß Dolling, dessen Interessen mit den ihren Hand in Hand gingen, wenn man ihn durch die Zusicherung von Annas Besitz gewann, als ein angesehener, überall wohlorientirter und sicherlich über die besten Hülfsmittel disponirender Mann, der wünschenswertheste Verbündete war, den sie finden konnten, und sie handelte demgemäß. Sie schloß ihren Pakt mit Dolling, dessen weittragende Wirkung wir sehr bald kennen lernen werden.

Der in seinem Zimmer auf- und abschreitende Gutsbesitzer war nach einiger Zeit zu einem Entschluß gelangt.

Er befahl, sein Pferd zu satteln und ihm einen Boten zu stellen, den er nach Freien-Coldnitz zu seinem Inspektor senden könne; dann ließ er sich Papier und Schreibutensilien bringen und schrieb einen Brief und eine Depesche.

Der Brief war an seinen Inspektor auf Freien-Coldnitz gerichtet und benachrichtigte diesen, daß Dolling in Geschäften zur Stadt müsse und noch nicht bestimmen könne, wann er im Lauf des Tages nach dem Gut zurückkehren werde. Der Inspektor solle inzwischen das sogenannte Lindenhaus im Park einfach wohnlich in Stand setzen lassen, da Dolling mehrere Personen zu längerem Besuch erwarte. Zur Ueberbringerin des Briefes wurde unsere alte Bekannte, Hanne Brede, die langjährige Botenfrau von Bartenstein gewählt, die eine Art althergebrachten Privilegs darauf hatte, bei solchen Gelegenheiten Verwendung zu finden.

(Fortsetzung folgt.)

Kirchhöfen bestatten und nicht, wie dies bisher fast immer der Fall gewesen, hierzu die städtischen Kirchhöfe benutzen. Magistrat ist ferner mit der St. Johannis-Gemeinde dahin übereingekommen, daß diese die in der Seglerstraße vor der Kirche befindliche Mauer abbricht; die Straße soll dort gerade gelegt und der Bürgersteig mit Trottoirs belegt werden. Der Vorplatz vor der Kirche wird mit einem Gitter versehen, das bei feierlichen Anlässen, Prozessionen 2c. abgeschlossen werden kann. Die Versammlung genehmigt vorläufig das Vorgehen des Magistrats und behält sich sich die Bewilligung der erforderlichen Kosten 2c. vor. — Der Schuldienerin Wittwe Wendt wird ein Zimmer in dem Schulhause an der St. Jacobs-Kirche überlassen, die Heizung desselben soll auf städtische Kosten erfolgen. — Der Weg auf dem Schlachthaushofe hat sich als zu schmal angelegt erwiesen. Fuhrwerke können nicht ausbiegen, auch fehlt es an Raum zum Aufstellen des zum Schlachten bestimmten Rindviehs vor den betreffenden Schlachträumen. Es wird deßhalb beschlossen, den auf dem Hofe befindlichen Garten zu verkleinern und diesen mit einem festen eisernen Gitter zu umgeben, an welchem die Rinder befestigt werden können. Der gewonnene Raum soll zur Erweiterung des Weges dienen, die Kosten in Höhe von 4800 M. werden hierzu bewilligt; desgleichen 428 M. für einen Schuppen zur Aufbewahrung der Geräthschaften. — Ein Antrag der Schlachthaus-Deputation um Errichtung einer Halle zum Verkauf des minderwerthigen Fleisches war bereits vom Magistrat abgelehnt, da dieses Fleisch an den Schlachttagen in den Schlachträumen verkauft wird. — Für den Bau des Artushofes wird übertragen: 1. Die Lieferung der Verblendziegel 1. Klasse an die Fabrik Karl Schell in Berlin. Derselbe hat zwar für sein Fabrikat die höchsten Preise gefordert, die vorgelegten Proben eignen sich jedoch vorzüglich für die Façade. Wegen Lieferung der Verblendziegel 2. Klasse soll zunächst mit Sch. in Verhandlung getreten werden. — 2. Die Lieferung von Cement an die Stettiner Portland-Cement-Fabrik (Loncius) für ihre Forderung 8,15 M. für die Tonne. 3. Die Lieferung der eisernen Träger und Unterlagsplatten an die hiesige Firma C. B. Dietrich und Sohn und 4. die Anfuhr von Hintermauerungsziegeln von der Ziegelei zum Bauplatz an Herrn Ulmer-Thorn für seine Forderung 2,90 M. für das Tausend. — Für den Finanz-Ausschuß berichtet Herr Gerbis. Eine gegen die Ansätze im Haushaltplan des Krankenhauses für 1888/89 nothwendig gewordene Mehrausgabe wird genehmigt. — Die Rechnung des Kinderheims für 1888/89 schließt mit einem Ueberschuß von ungefähr 1200 M. ab. Es wird beschlossen, von diesem Ueberschuß 1000 M. zur Abzahlung von Schulden der Anstalt zu verwenden. — Genehmigt wird die Beleihung des Grundstücks Bromberger Vorstadt Nr. 102 mit 8000 M. und die Beleihung des Grundstücks Altstadt (Coppernicusstraße) Nr. 243 mit noch 6900 M. hinter bereits für das Georgen-Hospital eingetragenen 1500 M. — Die Forstkasse hat aus dem Vorjahr einen Bestand von 20 000 Mk. übernommen und es steht nach dem jetzigen Stande zu erwarten, daß die Kasse ihr laufendes Rechnungsjahr mit einem Ueberschuß in Höhe von 40 000 Mk. abschließt. Magistrat beantragt zu genehmigen, daß aus dem Bestande der Forstkasse als außerordentliche Einnahme 10 000 Mk. zur Kämmerei-Verwaltung abgeführt und mit diesem Gelde nachstehende dringliche Bauarbeiten ausgeführt werden: Thonrohrleitung von der Schulstraße zum Hauptkanal, Pflasterung der Schulstraße bis zur Thalstraße, Befestigung der Mellienstraße und Pflasterung der Leibitscher Straße in ihrem bebauten Theile. Der Magistratsantrag wird angenommen, ferner der Ausschußantrag, den Magistrat zu ersuchen, den nach Barbarken führenden Weg von der Chaussee ab durch eine Kiesschüttung zu befestigen. Abgelehnt wird ein Antrag des Herrn Kriewes, eine Veranda des Forsthauses in Guttau mit Dach zu versehen. Es folgte geheime Sitzung.

— [Nachträgliches vom Sängerfest in Inowrazlaw.] Bei der Fahrt auf dem Goplosee wurde in eine Flasche eine Sängerfestzeitung, Sängerzeichen 2c. nebst einem Namensverzeichniß der Ausflügler und einigen von Herrn Professor Dr. Hirsch-Thorn im Stegreif gemachten Versen gethan und gut verkorkt der Fluth übergeben. Die Verse lauten:

„Wenn wir die Flasche in die Fluth versenken,
Die Deutscher Herzenswünsche in sich schließt,
Die Nachwelt, hoffen wir, wird's einst gedenken,
Daß deutschem Samen deutsche Frucht entsprießt.
So mag das Land, das Polen einst errungen,
Stets blühen und gedeih'n in alle Zeit!
Das deutsche Schwert errang's, das Lied, es hat's ersungen,
Und deutsch verbleib's in alle Ewigkeit!

Nach Sängerart wurde die Flasche geweiht und von Herrn Professor Dr. Hirsch ins Wasser geworfen. Beim Nahen der Grenze beschlossen die Sänger, folgendes Begrüßungstelegramm an den Kaiser abzusenden: „Ew. Kaiserlichen und Königlichen Majestät, unserm geliebten Landesvater, senden die an der Grenze der Ostmarken versammelten Sänger der Provinzen Posen und Westpreußen unsern unterthänigsten Gruß und bringen Ew. Majestät ein herzliches „Grüß Gott!" Der Bromberger Provinzial-Sängerbund, zur Zeit auf dem Goplosee bei Kruschwitz, den 8. Juli 1889."

— [Ost- und westpreußischer Aerztetag.] In Königsberg wurde Anfang dieser Woche der zehnte ostpreußische Aerztetag abgehalten. Auf demselben machte Herr Dr. Poelchen — bis vor kurzem Arzt an der städtischen Krankenanstalt in Danzig — den Vorschlag, einen für beide Provinzen gemeinsamen ost- und westpreußischen Aerztetag anzubahnen, der dann ab und zu auch in Danzig abgehalten werden solle. Hr. Dr. P. fügte hinzu, daß für ein solches Arrangement in den ärztlichen Kreisen Danzigs eine günstige Stimmung herrsche. Nachdem Geh. Regierungsrath Dr. Dohrn diesen Vorschlag warm begrüßt hatte, wurde von der Versammlung einstimmig beschlossen, das Komitee mit der Anbahnung der nöthigen Schritte zu beauftragen.

— [Der Kreisausschuß] hält seine diesjährigen Ferien in der Zeit vom 21. Juli bis 1. September ab. Während derselben dürfen Termine zur mündlichen Verhandlung der Regel nach nur in schleunigen Sachen abgehalten werden. Auf den Lauf der gesetzlichen Fristen bleiben die Ferien ohne Einfluß.

— [Gutsverkauf.] Die Königliche Westpreußische Provinzial-Landschafts-Direktion beabsichtigt, ihr im Konitzer Kreise belegenes Rittergut Mühlchen im Wege der öffentlichen Lizitation an den Meistbietenden zu verkaufen. Termin, 22. Oktober d. J., Vormittags 10 Uhr in Bromberg, Posenerstraße Nr. 2. Bietungskaution 6000 M.

— [Wohlthätigkeitskonzert.] Das gestern im Viktoria-Etablissement stattgefundene Wohlthätigkeitskonzert hat wiederum den Beweis geliefert, daß in unserer Stadt jene künstlerischen Kräfte noch nicht verschwunden sind, welche Thorn bisher den wohlverdienten Ruf eingebracht haben, daß die Stadt eine hervorragende Pflanzstätte für alle Bestrebungen auf künstlerischem Gebiete ist. Zwar zieht sich alljährlich die eine oder andere Kraft zurück, das ist natürlich und durch die Vorgänge im menschlichen Leben begründet, für die Ausscheidenden treten aber immer wieder neue ein, die den Spuren ihrer Vorgänger folgen und so den alten Ruhm Thorns, eine Pflegestätte der Kunst zu sein, hochhalten. — Eingeleitet wurde das Konzert durch das Beethoven'sche Trio C-moll, das von drei bekannten kunstverständigen Herren, von denen jeder Meister auf seinem Instrument (Klavier, Geige und Cello) ist, in wunderbar schöner Weise durchgeführt wurde. Der zweite Theil begann mit „Variationen a. d. Kaiser-Quartett von Haydn", das in gleich anerkennungsvoller Weise zu Gehör gebracht wurde. Im 3. Theil des Konzerts zeigte sich die Kapelle des 61. Regts. unter Leitung ihres Kapellmeisters, Herrn Friedemann, wieder von der vortheilhaftesten Seite, Herr F. ist übrigens der Künstler, der in den vorerwähnten beiden Stücken die erste Geige spielte. Herr Schwarz spielte sein Lieblingsinstrument, das Cello und begleitete einen Theil der Gesänge, auf die wir jetzt zurückkommen. Im ersten und zweiten Theil erfreute eine hiesige jugendliche Dame (Frl. S.) die Zuhörer durch Liedervorträge. Rein und schön klingt die Stimme, sicher waren alle Einsätze, unverkennbar ist die tüchtige Schule, und unzweifelhaft haben wir es hier mit einem Talent zu thun, das bei richtigem Weiterstreben zu den größten Hoffnungen berechtigt. Unter „richtiges Weiterstreben" verstehen wir vor allen Dingen keine Ueberanstrengung. Gestern leistete die junge Dame zu viel, der aufmerksame Zuhörer wird das namentlich aus den beiden letzten Vorträgen erkannt haben. — Nun gestern hatte die jugendliche Sängerin ihr Können in den Dienst der Wohlthätigkeit gestellt, heute danken ihr thränenden Auges nothleidende Personen, denen durch die Konzerteinnahme gegen die größte Noth Hülfe hat geleistet werden können. Dieser Dank gebührt auch den Veranstaltern des Konzerts und allen, die in demselben mitgewirkt haben.

—[Der Hildebrandt'sche Garten (jetzt M. Nicolai)] bietet in den gegenwärtigen heißen Tagen einen recht angenehmen Aufenthalt und wird von den Thornern auch seiner bequemen Lage wegen gern aufgesucht; der Garten ist schattig und bietet schon gegen Abend eine erquickende Kühle, er ist zugfrei und gänzlich trocken gelegen. — Getränke und Speisen sind tadellos, Wirth und Wirthin sehr aufmerksam. Um seinen Gästen weitere Annehmlichkeiten zu bereiten, beabsichtigt Herr Nicolai für diesen Sommer versuchsweise Frei-Konzerte zu veranstalten, deren erstes am Freitag, d. 12. d. Mts., Abends 8 Uhr von der Kapelle des 21. Inf.-Regts. (Musik-Dirig. Müller) gegeben wird, das Programm ist passend gewählt und verspricht besonderen Genuß, (wobei wir den Besuchern des Konzertes am letzten Dienstag bemerken, daß Herr Müller das Konzert, unabhängig von der Zahl der Zuhörer, bis zu Ende dirigiren wird). Herrn Nicolai gebührt für dieses Arrangement alle Anerkennung und wir wünschen, daß dieselbe in recht regem Besuche Ausdruck finden möge. Wir machen bei dieser Gelegenheit darauf aufmerksam, daß morgen, Freitag Abend, eine Mondfinsterniß stattfindet, die im Garten des Herrn Nicolai gut wird beobachtet werden können. Nicht unerwähnt wollen wir noch lassen, daß im Dienstags-Konzert ein uns längst bekannter vortrefflicher Geigenspieler unseres Wissens zum ersten Male als Dirigent aufgetreten ist; seine Leistung als solcher fand allgemeine Anerkennung. Wegen des morgigen Konzertes verweisen wir auf das Inserat.

— [Die Siebenbrüder,] die von den Landleuten gefürchteten Gäste, haben gestern unter schlechten Vorbedeutungen, es hat wiederholt geregnet, ihre Herrschaft angetreten. Wir wollen wünschen, daß die alte Mär, nach welcher es 7 Wochen regnet, wenn am 7 Brüdertage Regen niedergeht, sich nicht bewahrheite. Unsere Landwirthe, die jetzt in voller Ernte sind, würden andernfalls sehr geschädigt werden.

— [Lehrreich für Dienstboten!] Ein Berliner Dienstmädchen sollte für 3,40 Mark ein Schock Eier kaufen, handelte aber zehn Pfennige ab und behielt dieselben für sich. Der Dienstherr erfuhr dies aber und stellte Strafantrag wegen Betruges. Die Angeklagte legte ein reumüthiges Geständniß ab und hatte es ihrer Jugend zu danken, daß sie mit 3 Mark Strafe davonkam. Immerhin ist sie wegen Betruges bestraft worden.

— [Gefunden] auf dem Einebnungsterrain in der Nähe des Garnisonlazareths eine grüne Börse mit über 10 Mark Inhalt, ferner ein Paar schwarze Glaceehandschuhe und ein gut erhaltenes Portemonnaie mit 5 Pf. Inhalt am Postschalter; zurückgelassen ein rother Kindersonnenschirm in einem Geschäftslokal der Breitenstraße. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 6 Personen. — Ein Kantinenwirth war am 7. d. Mts. auf einer Bank im Glacis unfern des Bromberger Thors eingeschlafen. Als er erwachte, fehlten ihm 23 Mark baares Geld, das er lose in einer Tasche mit sich geführt hatte, ferner eine Zylinderuhr mit Nickelkette und der Filzhut. Gestern begegnete der Bestohlene zufällig einem Arbeiter, der auf seinem Haupte den gestohlenen Hut trug. Der Wirth veranlaßte dessen Verhaftung und ist der Arbeiter geständig, den Diebstahl ausgeführt zu haben.

— [Von der Weichsel.] Wasserstand unverändert 0,13 Mtr. unter Null.

## Kleine Chronik.

* Neustadt a. d. H. Dieser Tage wurde hier, der „Frkf. Ztg." zufolge, der Weinhändler Max Levi verhaftet. Die Verhaftung, welche viel Aufsehen erregt, erfolgte auf Requisition des Konstanzer Gerichts, und zwar handelt es sich dem Vernehmen nach um eine großartig angelegte Weinfälscherei. Bestimmte Nachrichten über den Umfang der dem Verhafteten zur Last gelegten Weinfälschungen können noch nicht gemacht werden. Erzählt wird aber, daß Levi im letzten Jahr allein für die hübsche Summe von ca. 360 000 M. Rothweine verkauft habe, welche alle gepanscht waren, und zwar in solcher Weise, daß der Genuß eines größeren Quantums von diesem sogenannten Wein sehr bedenkliche Störungen im Allgemeinbefinden des Trinkers hervorzurufen geeignet war. Ferner wird gemeldet, daß Levi einen Kunden brieflich aufgefordert habe, falls man bei ihm anfrage, nur zu sagen, er habe den von ihm bezogenen Wein als „gezuckert" gekauft.

* Hamburg. Ein höchst seltsames Testament wurde kürzlich, wie der „Hamb. Korr." berichtet, im Rathhause veröffentlicht. Der Testator, der verstorbene Privatier Adolf Friedrich Haussen, verfügt, daß sein ganzes Vermögen belegt und von den Zinsen an Verwandte, die er namhaft macht, diverse lebenslängliche Renten ausgezahlt werden sollen. Das Kapital soll belegt werden, bis der letzte Nutznießer der Zinsen verstorben sein wird. Die nicht verwandten Zinsen sollen zum Kapital geschlagen werden. Nach dem Tode des letzten Nutznießers der Zinsen soll das Kapital zur Erbauung eines Stiftes verwandt werden. In diesem Stifte sollen einzelne Leute, sowie ganze Familien, welche sich momentan in bedrängter Lage befinden, gegen eine kleine Miethsvergütung aufgenommen werden: aber immer nur auf ein, oder höchstens zwei Jahre gegen achttägige Kündigung. Ferner setzt der Testator ein Kapital aus, dessen Zinsen einem Freunde lebenslänglich ausgezahlt werden sollen unter der Bedingung, daß derselbe alljährlich ein Festbankett, im Kreise seiner Familie und Bekannten, veranstaltet, um sich zu amüsiren und sich des Verstorbenen zu erinnern. Testamentsvollstrecker hat der Erblasser nicht ernannt, dafür aber ersucht er den hohen Senat, daß derselbe aus seiner Mitte einige Mitglieder ernenne, welche für die Regulirung seines Nachlasses und Gründung der vorerwähnten Stiftung Sorge tragen wollen.

* Altenburg, 9. Juli. Gestern Nachmittag wurde durch einen Handlungskommis ein Raubmord-Attentat auf den Verlagsbuchhändler Dietz verübt. Dietz erhielt mittels eines eisernen Instruments zwölf Kopfwunden.

* Ein neues Eisenbahnunglück hat am Montag auf der Station Ciulnitza unweit Bukarest stattgefunden. In Folge falscher Weichenstellung ist ein Personenzug auf einen Lastzug aufgefahren. Fünfzehn Personen sind hierbei getödtet oder schwer verletzt worden; der Heizer stürzte in den Feuerkessel und verkohlte. Der Weichensteller, durch dessen Verschulden, der folgenschwere Zusammenstoß erfolgte, ist entflohen.

* Das Tanzen ist erlaubt. Bekanntlich hat die Tanzfreiheit den gegenwärtigen Reichstag schon einmal beschäftigt, und auf der Rechten, hauptsächlich bei den Strengkirchlichen, war man gar nicht erbaut von einem liberalen Abgeordneten, der fröhlich für die Tanzfreiheit eintrat. Daß aber nicht alle kirchlichen Männer so denken, geht aus der „Allg. Konf. Monatsschrift" hervor, welche in ihrer letzten Nummer die Frage: „Ist Tanzen christlich?" mit kritischer Gründlichkeit behandelt. „Gestehen wirs nur offen ein", so schließt der Verfasser, „Christus hat das Tanzen als etwas ganz Selbstverständliches angesehen, ebenso wie den delikaten Kalbsbraten, womit die Rückkehr des todtgeglaubten Sohnes gefeiert wurde." Unrecht hatte also jener biedere schwäbische Pfarrer, der einem Bauernmädchen seiner Gemeinde das Tanzen als sündig bezeichnete, und als das Mädchen sich auf Christi Beispiel bei der Hochzeit zu Kanaa berief, allwo doch auch getanzt worden sei, bedenklich antwortete: „Das sei des Herrn bestes Stück auch nicht gewesen."

## Handels-Nachrichten.

**Ueber die Ernteaussichten in Rußland** erhält die „Kreuzzeitung" einen Brief aus einem der mittleren Gouvernements. Derselbe lautet: „Was die Ernteaussichten in ganz Rußland anbelangt, so sind dieselben schwach. In dieser Gegend hat dem Roggen zuerst der Kahlfrost im Anfang des Winters und im Mai kalte Nächte, sogar Frost bis 2 Gr. sehr viel geschadet. Ein anderer Gewährsmann der „Kreuzzeitung", welcher vom Kaukasus her ganz Rußland durchreist hat, versichert, daß in den eigentlichen Kornkammern Rußlands eine vollständige Mißernte in Aussicht stehe.

**Warschau,** 10. Juli. Die Roggenernte ist im diesseitigen Gouvernement im vollen Gange. Die Witterung ist eine günstige, und man beeilt sich, das Getreide trocken einzubringen. Der Körnerertrag wird als ein befriedigender bezeichnet.

## Holztransport auf der Weichsel.

Am 11. Juli sind eingegangen: Siegmund Jedlinski von Rosenblatt-Warschau, an Valentin u. Komp.-Berlin 1 Traft 316 Kiefern-Rundholz, 7032 Kiefern-Schwellen; Johann Jedlinski von Kahn-Zawichost, an Verkauf Thorn 1 Traft 657 Kiefern-Rundholz; Bär Frost von Bialostotzki-Raygrod, an Verkauf Thorn 8 Traften 23 Eschen-Rundholz, 4861 Kiefern-Rundholz; Motel Zuckermann von Meilach-Bialystock, an Verkauf Thorn 8 Traften 4937 Kiefern-Rundholz, 80 Kiefern-Schwellen, 560 Kiefern-Mauerlatten.

## Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 11. Juli.

| Fonds: fest. | | 11. Juli | 10. Juli |
|---|---|---|---|
| Russische Banknoten | | 208,45 | 208 45 |
| Warschau 8 Tage | | 208,35 | 208,10 |
| Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$% | | 104,40 | 104,25 |
| Pr. 4% Consols | | 107,20 | 107,10 |
| Polnische Pfandbriefe 5% | | 63,10 | 63,00 |
| do. Liquid. Pfandbriefe | | 56,90 | 57,00 |
| Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II. | | 102,30 | 102,20 |
| Oesterr. Banknoten | | 171,65 | 171,70 |
| Diskonto-Comm.-Antheile | | 227,25 | 227,00 |
| Weizen: gelb | Juli | 186,50 | 187,00 |
| | September-Oktober | 186,70 | 187,00 |
| | Loco in New-York | $89^2/_{10}$ | $90^1/_{10}$ |
| Roggen: | loco | 150,00 | 150,00 |
| | Juli-August | 151,50 | fehlt |
| | September-Oktober | 154,00 | 153,70 |
| | Oktober-November | 155,50 | 154,70 |
| Rüböl: | Juli | 60,50 | 59,50 |
| | September-Oktober | 59,30 | 58,80 |
| Spiritus: | do. mit 50 M. Steuer | 55,40 | 54,90 |
| | do. mit 70 M. do. | 35,60 | 35 30 |
| | Juli-August 70er | 34,30 | 34 00 |
| | Sep.-Okt. 70er | 34,40 | 34 30 |

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%.

## Spiritus-Depesche.

Königsberg, 11. Juli.
(v. Portatius u. Grothe.)
Besser.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Loco cont. 50er | —,— Bf., | 55,75 Gd. | —,— bez | |
| nicht conting. 70er | —,— " | 35,75 " | —,— " | |
| Juli | 56,00 " | —,— " | —,— " | |
| " | 36,00 " | —,— " | —,— " | |

## Danziger Börse.

Notirungen am 10. Juli.

Weizen. Bezahlt inländischer bunt 123 Pfd. 170 M., gutbunt 125 Pfd. 176 M., hellbunt 125/6 Pfd. 177 M., Sommer- 124 Pfd. 160 M., polnischer Transit bunt 125/6 Pfd. u. 126 Pfd. 133 M., gutbunt 127 Pfd. 135 M., hellbunt 128 Pfd. bis 130 Pfd. 141 M., hochbunt 129/30 Pfd. 144 M., russischer Transit hellbunt 126 Pfd. 138 M.

Roggen. Bezahlt inländischer etwas Geruch 121 Pfd. 140 M., 123 Pfd. und 124/5 Pfd. 138 M., polnischer Transit 125 Pfd. 97 M.

Gerste russ. 107—109 Pfd. 86—92 M. bez.

Kleie per 50 Kilogr. zum Seeexport, Weizen- 4,00—4,20 M. bez.

## Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 11. Juli 1889.

Wetter: heiß.
Weizen fast ohne Angebot, 127 Pfd. hell 167 M., hell 129/30 Pfd. 168/9 M.
Roggen alter fast unverkäuflich, 120/1 Pfd. 134/5 M.
Gerste Futterwaare 109—112 M.
Erbsen Futterwaare 126—131 M.
Hafer 141—145 M.

## Städtischer Viehmarkt.

Thorn, 11. Juli 1889.

Auftrieb: 1 Rind, 3 Kälber, 130 Schweine. Nach fetten Schweinen lebhafte Nachfrage. Preis 34—40 Mk. für 50 Kilo Lebendgewicht. Starke Nachfrage, schwaches Angebot. Markt bis Mittag ziemlich geräumt.

# Inserate

für unsere Zeitung, welche am Tage der Ausgabe noch Aufnahme finden sollen, werden angenommen:

**kleinere Inserate: nur bis 3 Uhr Nachmittags, größ. Geschäfts-Inserate: nur bis 12 Uhr Mittags.**

Die Expedition der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

## Bekanntmachung.

Diejenigen, welche Buden, Wagen, Tonnen und dergleichen auf der sogenannten Esplanade aufgestellt haben, ohne bisher unsere Erlaubniß hierzu eingeholt zu haben, werden hierdurch aufgefordert, dies binnen 3 Tagen nachzuholen, widrigenfalls die zwangsweise Entfernung der genannten Gegenstände auf Kosten ihrer Eigenthümer erfolgen wird.

Thorn, den 4. Juli 1889.

**Der Magistrat.**

## Bekanntmachung.

Zum Verkauf von Nachlaßsachen im Jacobs-Hospital steht dortselbst Auctionstermin

**am Montag, den 15. d. M., Vormittags 9 Uhr**

an, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Thorn, den 10. Juli 1889.

**Der Magistrat.**

## Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 30. Juni cr. ist am 4. Juli cr. in unser Firmenregister sub Nr. 717 bei der Firma **E. Stargardter** folgender Vermerk eingetragen:

Die Firma ist durch Erbgang auf die Wittwe **Johanna Stargardter**, geb. **Friedmann** zu Culmsee und deren in der Ehe mit dem verstorbenen Kaufmann **Ephraim Stargardter** erzeugten minderjährigen Kinder **Sara** und **Rosalie**, Geschwister **Stargardter**, übergegangen. (Vergleiche Nr. 150 des Gesellschaftsregisters.)

Demnächst ist zufolge Verfügung von demselben Tage am 4. Juli cr. in unser Gesellschaftsregister sub Nr. 150 die Firma **E. Stargardter** und als deren Inhaber die Wittwe **Johanna Stargardter**, geb. **Friedmann** und die minderjährigen **Sara** und **Rosalie**, Geschwister **Stargardter**, sämmtlich zu **Culmsee**, mit dem Bemerken eingetragen, daß die Gesellschaft am 24. Februar 1887 begonnen hat und die Wittwe **Johanna Stargardter** zur Vertretung der Gesellschaft allein berechtigt ist.

Thorn, den 4. Juli 1889.

**Königliches Amtsgericht V.**

## Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung von heute ist die unter der gemeinschaftlichen Firma

**Toepfer & Matthes**

(seit dem 1. Juli 1889) aus:

1. Dem Gutsbesitzer **Wilhelm Toepfer** zu Penſau,
2. Dem Kaufmann **Carl Matthes** zu Thorn,

bestehende Handelsgesellschaft in das diesseitige Gesellschafts-Register unter Nr. 151 eingetragen mit dem Bemerken, daß dieselbe in Thorn ihren Sitz hat.

Thorn, den 4. Juli 1889.

**Königliches Amtsgericht V.**

## Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist heute zu Nr. 148 bei der Firma **Berliner Spediteur-Verein, Actiengesellschaft**, mit der Hauptniederlassung zu **Berlin** und Zweigniederlassung zu **Thorn** folgender Vermerk eingetragen:

Die §§ 5, 7, 19, 41, 44 der Statuten sind auf Grund der Beschlüsse der General-Versammlung vom 20. Februar 1889 durch Beschluß des Aufsichtsraths vom 13. Mai 1889 nach näherer Maßgabe des betreffenden Protokolls geändert worden. Der Kaufmann **Gustav Theodor Klaffke** zu **Berlin** ist in der Aufsichtsrathssitzung vom 18. Mai 1889 zum Vorstandsmitglied gewählt worden.

Demnächst ist ebenfalls heute in unserem Prokuren-Register sub Nr. 114 die Prokura des Kaufmanns **Gustav Theodor Klaffke** zu **Berlin** für die obengenannte Firma gelöscht.

Thorn, den 8. Juli 1889.

**Königliches Amtsgericht V.**

---

## Umzugshalber

verkaufe mein Lager zu bedeutend herabgesetzten Preisen aus; dasselbe bietet noch große Auswahl in **Strickwolle, Baumwolle, Tricottaillen, Tricotkleidchen, Schürzen, Corsets, Strümpfen, Handschuhen, Socken, Shlipsen, Chemisets, Kragen, Manschetten u. s. w.,** sowie sämmtliche Zuthaten zur Schneiderei.

**M. Jacobowski Nachf., Neust. Markt.**

Mein Ladenlocal ist zu vermiethen.

## Tapeten!

Auf die vielen täglich an mich gerichteten Anfragen die ergebene Mittheilung, daß die von mir als Zeitungsbeilage offerirte

**Tapete No. 444 à 30 Pfg.,**

in brauner Goldimitation a 35 Pfg., in feinem Golddruck a 45 Pfg. in gediegener Ausführung auf starkem Papier stets vorräthig ist.

Gleichzeitig empfehle mein bestsändiges Lager in **Naturell-Tapeten pro Rolle von 10 Pfg., Goldtapeten** von 25 Pfg. bis zu den elegantesten **Gobelin-, Cretonne-, Velour-** und **Ledertapeten** und werden Muster auf Wunsch überall-hin franco gesandt.

**Gustav Schleising,**

**Ostdeutsches Tapeten-Versandt-Haus, Bromberg.**

## Man annoncirt

am zweckentsprechendsten, bequemsten u. billigsten, wenn man eine Anzeige der **Annoncen-Expedition** von

**Haasenstein & Vogler**

**Königsberg i. Pr.**

Nr. 26, I. Kneiphöfsche Langgasse Nr. 26, I.

zur Vermittelung übergiebt.

**Original-Zeilenpreise**, höchste Rabatte, reelle Bedienung, grösste Leistungsfähigkeit.

**Zeitungs-Kataloge, sowie Kosten-Anschläge gratis.**

## Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 5. d. M. ist in das Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter Nr. 189 eingetragen, daß der Kaufmann **Hermann Lichtenfeld** in Thorn für seine Ehe mit **Martha**, geb. **Goldstein**, durch Vertrag vom 13. Juni 1889 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen hat.

Thorn, den 9. Juli 1889.

**Königliches Amtsgericht V.**

## Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 4. d. M. ist in das Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter No. 188 eingetragen, daß der Kaufmann **Max Löwenstein** in Thorn für seine Ehe mit **Louise**, geb. **Pfeffer**, durch Vertrag vom 18. Juni 1889 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen hat.

Thorn, den 9. Juli 1889.

**Königliches Amtsgericht V.**

## Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist heute sub Nr. 153 die Firma **A. Lohmeyer** in Thorn gelöscht.

Thorn, den 9. Juli 1889.

**Königliches Amtsgericht V.**

## Oeffentliche Zwangsversteigerung.

**Freitag, den 12. Juli cr., Vormittags 10 Uhr,**

werde ich beim Spediteur Herrn **Rudolph Asch** hier, Brückenstraße, bei demselben untergebrachte

**36 Stück doppelläufige Jagdflinten (Vorderlader), sowie 12 Stück Revolver neuester Construction**

und **an demselben Tage, von Vormittags 11 Uhr ab** in der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichtsgebäudes **eine große Partie Möbel, als: 1 Büffet, einige Bettgestelle, Matratzen, 1 Schlaf- und 2 Plüschsophas, 2 Sessel, mehrere Tische, Stühle, Oelbilder, Spiegel, Lampen, Spinde, 1 Nähmaschine, 1 Flügel, 2 Bowlen, 5 Waschfässer u. a. m.**

öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

**Nitz**, Gerichtsvollzieher in Thorn.

## Rentable Gastwirthschaft

**sofort preiswerth zu verkaufen.**

**C. Pietrykowski**, Neust. Markt 255, II.

## 30,000 Mark

sind auf sichere Hypothek zu $4\frac{1}{2}$% Zinsen vom 1. Januar 1890 **zu vergeben**. Näh. Auskunft ertheilt **F. Duszynski**, Breitestraße.

**5400 Mk.** à 5% sofort zu vergeben durch **Wolski.**

---

**Jedes Hühnerauge, Hornhaut** und **Warze** wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer'schen Hühneraugenmittel**, (d. i. Salicylcoilodinm) **sicher u. schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pf. **Depot** in **Thorn** bei Apotheker **Mentz.**

## Dr. Spranger'sche Magentropfen

helfen sofort bei **Migräne, Magenkrampf, Aufgetriebensein, Verschleimung, Magensäure**, sowie überhaupt bei allerlei **Magenbeschwerden u. Verdauungsstörung.** Machen viel Appetit. Gegen **Hartleibigkeit und Hämorrhoidalleiden** vortrefflich. Bewirken schnell u. schmerzlos offenen Leib. Man versuche und überzeuge sich selbst. Zu haben in **Thorn** in der Löwen-Apotheke, Neustadt u. in der Apotheke zu **Culmsee.** à Fl. 60 Pfg.

## Für die Bade-Saison

ist soeben das **Neueste** in

## Sommer-Tricot-Stoffen

für **Blousen, Knabenanzüge, Kleidchen, Négligés** eingetroffen bei

**M. Schwebs**, Bäckerstr. 166, I.

## Aecht Holländ. Cacao

ausgewogen per Pfund Mk. 2,40, in Blechdosen " 3,00.

**Garantirt mehlfreie**

## Vanille-Bruch-Chocolade

von **1 Mark** per Pfund an, offerirt die **erste Wiener Caffee-Rösterei Neustädt. Markt Nr. 257.**

## Wer

sein Einkommen bedeutend vergrößern will, der melde sich zum Vertriebe eines beliebten und leicht verkäuflichen Artikels unter „**Hermes**" an **Rudolf Mosse** in **Berlin.** Zuverlässige Personen jeder Berufsklasse, welche einen größeren Bekanntenkreis haben werden vorzugsweise berücksichtigt.

## Zu verkaufen:

**4 Pferde** mit Geschirr sowie zwei 4" neue **Arbeitswagen.** Auskunft in der Expedition dieser Zeitung.

## Ein Reitpferd,

**brauner Wallach**, 3", gut zugeritten, steht billig **zum Verkauf.** Zu erfragen Neustadt 212, 1 Treppe.

**Wirklich hochfeine neue engl.**

## Matjesheringe

empfiehlt

**A. Mazurkiewicz.**

Ein gut erhaltener

## Flügel

(Blüthner), ist umzugshalber sehr billig **zu verkaufen.** Zu erfragen Baderstr. 70, 1 Tr.

## Eine flotte Verkäuferin,

der polnischen Sprache vollkommen mächtig, findet in meinem **Kurz- u. Posamentier-Geschäft** sofort oder per 1. August Stellung.

**J. Keil.**

---

**Vom 10. d. M. ab befindet sich mein Comptoir u. Wohnung Baderstrasse 70, I Tr.**

**M. Rosenfeld.**

## Eine Gastwirthschaft,

im Kreise Thorn, wird **zu pachten gesucht.** Off. bitte u. **J. B.** in d. Exp. d. Ztg. abzugeb.

## 4 Obstgärten

**zu verpachten.** Näh. in d. Exp. d. Ztg.

## Bauparzellen

auf der Mocker **verkauft** unter günstigen Bedingungen

**A. Troyke**, Neu-Culmer Vorstadt Nr. 101.

Die seit 40 Jahren im Betriebe befindliche

## Bäckerei

ist per 1. October cr. **zu vermiethen.**

**A. Borchardt**, Fleischermeister.

**Mocker 417**, nahe der Culmer Vorstadt, ist krankheitshalber ein **rentables Materialwaarengeschäft** vom 1. Octbr. **zu verpachten.** **Ferdinand Maschke.**

Die seit 3 Jahren bestehende **Fleischerei** nebst **Wohnung** ist **zu verm. R. Brüschkowski**, Kl.-Mocker, dicht b. Culm. Vorst.

**Ein Laden** vom 1. October **zu vermiethen** Breitestraße 310.

**Bromb.** Vorstadt Nr. 100 ist **1 Wohnung** von **2 Zimmern** vom 1. **October zu vermiethen.** Zu erfr. Altst. Markt 436.

**4 Zimmer** nach vorn, im Ganzen oder getheilt, und **2 kleinere Wohnungen zu vermiethen** Coppernicusstr. 172/73.

**Die 2. Etage**, 3 Zimmer, zum 1. Oct. **zu verm. Petzolt**, Coppernicusstr. 210.

**1 Parterre-Wohnung**, auch z. Comtoir geeignet, und **1 Mittelwohnung zu vermiethen** Brückenstr. 19. Zu erfragen bei **Skowronski**, Brombergerstraße 1.

**Baderstraße 77**, 2 Tr., 5 Zimmer und Zubeh. v. 1. **Oktober zu vermiethen.**

**Eine schöne Mittel-Wohnung**, nach vorn heraus, und **eine kl. Wohnung** sind **zu vermiethen** Altstädt. Markt 436.

**M. S. Leiser.**

**2 schöne Zimmer**, Breitestraße, 1. Etage, sind vom 1. **Oktober unmöblirt** zu vermiethen. Zu erfragen i. d. Exped. d. Ztg.

**Die 1. Etage**, Culmerstr. 320, v. 1. Oct. cr. zu verm. Zu erfragen daselbst 2 Trp.

**Herrschaftliche Wohnung** 1. Etage **Breitestr. 452**, sowie **2 Lagerkeller** vermiethet sofort oder später

**A. Rosenthal & Co.**

Altstädt. Markt Nr. 289 ist die **Balkonwohnung** in der **ersten** Etage vom 1. October **zu vermiethen.** Besichtigung 11—12 Uhr. **Moritz Leiser.**

**Die in der 1. Etage des Duszynski**schen Hauses, Ecke der Breiten- und Seglerstraße belegene, aus 4 Zimmern zc. bestehende Wohnung ist vom 1. October d. J. **zu vermiethen.** Gefl. Anfragen 2 Treppen bei **F. Duszynski.**

**Katharinenstr. 207 gesunde herrsch. Wohnung** (Entree, 4 Zim., Alkoven, Gesindest., Küche zc.) in 1. und 2. Etage, v. 1. Oct. **zu vermiethen. Klinge.**

**Breitestr. 90 b** bei **F. Duszynski** sind zum 1. October d. J. **2 Zimmer**, zusammenhängend, mit besonderem Eingang, möblirt oder unmöblirt **zu vermiethen.**

**Eine Balkonwohnung**

zu vermiethen bei **v. Kobielski.**

**Kl. Wohnung** zu verm. Brückenstr. 33/34.

**Eine Mittel-Wohnung**, 1. Etage, vom 1. October **zu vermiethen.**

**A. G. Mielke & Sohn.**

**Eine Wohnung**, 4—5 Zimmer, ist zum 1. Oktober **zu vermiethen Schillerstraße 410.** Zu erfragen beim Schuhmachermeister **Krajewski.**

**Strobandstr. Nr. 81** ist eine Wohnung, 4 Stuben, Küche nebst Zubehör, in der 3. Etage, z. 1. **Oct. zu verm.** Auskunft u. Besicht. ertheilt daselbst 1 Tr. im Comtoir.

**Zwei geräumige Wohnungen**, best. a aus 3 Zim., Küche, Speisekam. u. Zubeh., **zu vermiethen Kl.-Mocker Nr. 246**, neben **Born & Schütze.**

In meinem neuerbauten Hause in **Podgorz** sind **mehrere Wohnungen**, besteh. aus 2 Stuben, Küche u. Speisekam. v. sofort od. 1. Okt **zu verm.** Nähere Auskunft bei Besitzer **Daniel Pansegrau** in Podgorz.

**Emil Pansegrau**, Podgorz.

**Brückenstr. 25/6**, 2 Treppen, zum 1. October eine **große Wohnung** zu verm. Näheres daselbst bei **S. Rawitzki** zu erfahren.

Brückenstr. 16 sind 2 Wohnungen zu verm.

**Die 2. Etage**, Bäckerstr. 244 v. 1. Oct. zu vermiethen. **Wwe. Sztuczko.**

**Eine Wohnung**, 3 Zimmer u. Zubehör, zu **vermiethen** bei **Hohmann**, Restaurateur, Kl. Mocker.

**Eine Wohnung, 2 Treppen, ist vom 1. Oktober zu vermiethen.**

**J. Dinter, Schillerstr. 412.**

## Einige Familienwohnungen

sind in meinem Hause per 1. October cr. **zu vermiethen.** **A. Borchardt**, Fleischermstr.

**E. fl. m. Zim. m. Pens.** z. verm. Gerstenstr. 134.

**M. Zim. m. Kab.**, pt., z. verm. Bankstr. 469.

**1 fein möbl. Zim.**, m. a. o. Brschngel., v. 15. d. M. z. verm. **Schillerstr. 410**, 2 Tr.

**Möbl. Zim.** zu verm. v. 1. August an 1—2 Herren Coppernicusstr. 233, III.

**Ein Speicher mit großer Remise** in der Weißestraße **zu vermiethen.** Zu erfragen Brückenstr. 33/34.

---

**Arenz-Garten.**

**Heute Donnerstag:**

## Concert.

## Hildebrandt's Garten.

**Freitag, den 12. Juli cr.**

## Frei-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

**Anfang 8 Uhr.** **Nicolai.**

## Krieger-Verein.

**Sonnabend, den 13. d. Mts., Abends 6 Uhr:**

## Appell

im **Nicolai**'schen Lokale.

**Tagesordnung:** Innere Vereinsangelegenheiten.

**Krueger.**

## Emser Pastillen

aus dem im Emser Wasser enthaltenen mineralischen Salzen, welche diesem seine Heilkraft geben, unter Leitung d. Administration d. König-Wilhelms-Felsenquellen bereitet, von bewährter Wirkung gegen die Leiden der Respirations- und Verdauungs-Organe. Dieselben sind in plombirten Schachteln mit Controle-Streifen vorräthig in den meisten Apotheken u. Mineralwasser-Handlungen in ganz Deutschland.

Vorräthig in **Thorn** bei Cond. **A. Wiese**; in **Argenau** bei **W. Heyder**; in **Exin** bei **A. Degener**; in **Gollub** bei **Marcus Hirsch** und bei Cond. **Ed. Müller**; in **Ottlotschin** bei **R. de Comin**; in **Schönsee** bei **C. Dahmer.**

Nur echt mit der Marke „Anker"!

Gicht- u. Rheumatismus-Leidenden sei hiermit der echte

**Pain-Expeller**

mit „Anker" als sehr wirksames Hausmittel empfohlen.

Vorräthig in den meisten Apotheken.

**2 Wachsbüsten, Spiegel, Bilder, Tische und Marquisen** billigst **zu verkaufen** Schuhmacherstr. 152 im Laden. **L. Gree.**

**1 Korbwagen, 1 Arbeitswagen, 2 Kutschwagen**

sind billig **zu verkaufen** Neust. Markt 234.

**Mehrere Tischlergesellen**

finden dauernde Beschäftigung bei

**R. Brüschkowski**, Kl.-Mocker.

**2 Lehrlinge**, die Lust haben die **Korbmacherei** zu erlernen, können eintreten **Kuczborski**, Korbmachermstr., Podgorz.

Im **Ziegelei-Wäldchen** ein **Operuglas gefunden.** Abzuholen bei **Schwartz**, Bäckermstr., Brb. Vorst.

## Sommer-Fahrplan

der

**Königl. Eisenbahn-Direction Bromberg**

**vom 1. Juni 1889 ab geltend.**

### Ankunft der Züge in Thorn:

**Richtung Bromberg:** (Berlin-Danzig-Königsberg) 7 U. 16 M. Morg., 11 U. 24 M. Mitt., 5 U. 55 M. u. 9 U. 40 M. Abds. (Bahnhof Thorn.)

**Richtung Warschau:** 9 U. 51 M. Vorm., 3 U. 39 M. Nachm., 9 U. 38 M. Abends.

**Richtung Osterode:** (Insterburg) Bahnhof 7 U. 46 M. Morg., 11 U. 34 M. Vorm., 3 U. 25 M. Nachm., 9 U. 39 M. Abends. — Stadt 6 U. 41 M. Morg., 11 U. 28 M. Vorm., 3 U. 19 M. Nachm., 9 U. 34 M. Abends.

**Richtung Posen:** Kourierzug 7 U. 29 M. Morg., 11 U. 29 M. Vorm., 3 U. 29 M. Nachm., 9 U. 18 M. Abds.

**Richtung Culmsee:** Bahnhof 9 U. 13 M. Vorm., 3 U. 58 M. Nachmittags, 9 U. 43 M. Abends. — Stadt 9 U. 6 M. Vorm., 3 U. 51 M. Nachm., 9 U. 36 M. Abends.

### Abfahrt der Züge von Thorn:

**Richtung Bromberg:** 7 U. 17 M. Morg., 12 U. 17 M. Mitt., 4 U. 11 M. Nachm., 10 U. 13 M. Abends.

**Richtung Warschau:** 7 U. 39 M. Morg., 11 U. 58 M. Mittags, 8 U. 10 M. Abends.

**Richtung Osterode:** (Insterburg) Bahnhof 7 U. 46 M. Morg., 12 U. 17 M. Mittags, 6 U. 43 M. Nachm., 9 U. 59 M. Abds. — Stadt 7 U. 54 M. Morg., 12 U. 17 M. Mitt., 6 U. 51 M. Nachm., 10 U. 7 M. Abends.

**Richtung Posen:** 7 U. 3 M. Morg., 12 U. 12 M. Mitt., 5 U. 30 M. Abends Courierzug 10 U. 12 M. Abends in Posen 1 U. 49 M. Abds. in Posen u. Berlin 6 U. 49 M. Morgens ein.)

**Richtung Culmsee:** Bahnhof 7 U. 54 M. Vorm., 12 Uhr 56 M. Mittags, 6 U. 6 M. Nachm. — Stadt 8 U. 1 M. Vorm., 1 U. 5 M. Mittags, 6 U. 13 M. Nachmittags.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.